

## Schreibübung Juni 2024

### Spannungserzeugung 5: Spannungskippmomente durch die Figur

Im Oktober 2021 haben wir uns an dieser Stelle mit den zwei Spannungsarten beschäftigt, die Hans-Dieter Gelfert in seinem Buch „Was ist gute Literatur?“ beschrieben hat. Es handelt sich um Longitudinal- und Transversal-Spannung. Die beiden Begriffe haben sich in unserer praktischen Arbeit als sehr sinnvoll erwiesen, um zu zeigen, dass man den Leser auf verschiedene Weise auf die Folter spannen kann. Dabei finden sich beide Spannungsarten in fast allen literarischen Texten, jedoch in verschieden starken Anteilen. Dabei lässt sich grundsätzlich sagen, dass unterhaltende oder triviale Texte mehr Longitudinal-Spannung in sich tragen, komplexere literarische Entwürfe mehr Transversal-Spannungen. James Joyce 'Ulysses' oder Musils 'Der Mann ohne Eigenschaften' bilden kaum Longitudinal-Spannung aus und werden nicht gelesen, weil man am Ausgang der Handlung interessiert ist.

**Longitudinal-Spannung** bezeichnet die Neugier, die der Leser auf den Ausgang des Textes richtet: Findet er den Schatz? Wird der Mörder entdeckt? Werden sie heiraten?

Longitudinalspannung treibt den Leser durch den Text und sie wird dadurch gestaltet, dass wir dem Vorhaben, dem aktiven Bedürfnis der Hauptfigur Hindernisse in den Weg stellen, die er überwinden muss. Je größer die Hindernisse im Laufe des Textes werden, desto dynamischer verläuft die Spannungsentwicklung, da die Figur mehr Energie aufwenden muss, um an ihr Ziel zu gelangen.

**Transversal-Spannung** hingegen bezeichnet die Spannung, die sich nicht auf den Ausgang des Geschehens richtet, sondern auf die Frage, warum oder wie etwas passiert ist. Transversal-Spannung finden wir daher in Texten, die innere Konflikte von Figuren in den Vordergrund stellen und moralische Fragen, die damit verknüpft sind. Die Motive der Figuren werden thematisiert und vom Leser kritisch gewertet, als übernehmbare Lebenspraxis hinterfragt. In der Ich-Erzählsituation finden wir grundsätzlich mehr Transversal-Spannung angelegt als in der personalen Erzählsituation.

Daneben gibt es auch Spannungsentwicklung, die allein auf der sprachlichen Ebene liegt, aber sie ist hier nicht unser Thema.

In dieser Übung wollen wir aber zeigen, dass man beide Spannungsarten kleinräumig anwenden kann, indem man sie aus einer Figur heraus entwickelt. Es trägt zur Lebendigkeit eines Textes bei, wenn der Leser zuerst eine Longitudinalspannung empfindet, die dann aber in eine Transversal-Spannung umkippt. Es entwickelt sich ein Umbruch im Denken des Lesers. Dadurch kann sich er in der Folge nie ganz sicher sein, ob es richtig ist, was er über die Figur denkt. Dadurch wird er gezwungen weiter zu lesen, der Text bleibt interessant. Außerdem muss der Konflikt nicht so stark eskaliert werden, denn das kleinräumige Zusammentreffen zweier Spannungsarten überrascht den Leser und dynamisiert den Text.

Es funktioniert eigentlich ganz einfach wie ein klassischer Umbruch:

1. Der Leser weiß von dem aktiven Bedürfnis der Figur, was sie als nächstes tun wird und ist gespannt, ob sie es erreichen wird (Longitudinal-Spannung)
2. Durch ein äußeres Ereignis wird eine zusätzliche Information gegeben, die der Leser noch nicht kannte.
3. Diese Information stellt das Handeln der Figur in Frage. Plötzlich ist sich der Leser nicht mehr sicher, ob es richtig ist, wie die Figur handelt. Zumindest fragt er, sich ob er weiterhin

möchte, dass die Figur ihr Ziel erreicht.

Ein simples Beispiel dazu:

1. Eine Figur mit wenig finanziellen Ressourcen bringt einer anderen Figur einen Strauß roter Rosen, um seine Liebe zu erklären.  
(Der Leser ist gespannt, wie die Figur reagiert und ob der Blumenüberbringer, der sich verausgabt, erhört wird = Longitudinalspannung)
2. Der Leser erfährt durch einen Mann, der plötzlich auftaucht und hinter dem Blumenüberbringer herläuft, dass die Rosen gestohlen sind.
3. Der Leser fragt sich, ob es richtig ist, um der Liebe willen, eine Straftat zu begehen (Transversal-Spannung)

### **Übung:**

1. Finden Sie eine Situation, in der eine Figur ein starkes positives aktives Bedürfnis hat - der Leser ist interessiert, dass es in Erfüllung geht.
2. Vermitteln Sie dann in einem äußeren Ereignis eine Information, die dem Handeln der Figur eine andere Bedeutung und Wertigkeit gibt, es in Frage stellt.

Wenn Sie Lust haben, schreiben Sie die Geschichte weiter und wechseln Sie zwischen den Spannungsarten hin und her. Die neue Longitudinalspannung bezieht sich dann oft auf ein aktuelles Handeln der Figur, mit der die Figur aus der unangenehmen Situation zu entkommen versucht. Möglicherweise ist dieses neue Handeln eher negativ, dann aber passiert etwas, was auch dieses Handeln in einem anderen, vielleicht positiverem Licht erscheinen lässt.

Viel Vergnügen

Ihr

Arwed Vogel